

Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochen schau

Neuveville

In Neuenstadt hat man 1968 ganz vergessen, den 650. Geburtstag zu feiern. Die Gemeindebehörden wollen aber darauf verzichten, das Fest nachzuholen, weil genug aktuellere und dringlichere Probleme ihrer Lösung harren. Solche Behörden sollten gefeiert werden!

Basel

Nach neuen Bestimmungen dürfen die Basler Hunde nicht mehr Trottoirs, Wege und Anlagen verunreinigen. Nach alten Erfahrungen werden sich die Wauwau's einen Dreck um Vorschriften kümmern.

Schulbuben

Noch während der Sex an der St. Galler Kantonsschule hohe Wellen schlug, erregte in Rapperswil Whisky an der Sekundarschule die Gemüter und die Behörden. Was dem einen sein rotes Herz, ist dem andern seine scharfe Flasche.

Ventil

Wieder einmal sind Maßnahmen gegen die Hochkonjunktur geplant. Sicher ist nur, daß es zischen wird, wenn die Dämpfungsabsichten aus Bern und der Dampfdruck im Schweizer Konjunkturkessel aneinander geraten.

Das Wort der Woche

«Zucker-Salamitaktik» (gefunden im «Brückenbauer»). Und der Kurzkomentar: Senf!

Militär

Unsere Offiziersgesellschaft sähe gerne die Frauendienstpflicht. Man sollte die Offizierinnengesellschaft nicht an die Wand malen!

Autosalon

Nicht nur auf der Straße stehen sich die Autos im Weg und herrscht zunehmender Mangel an Abstellfläche, auch der Autosalon in Genf ist zu klein geworden. Erstmals muß ein Schichtbetrieb durchgeführt werden: Zunächst dürfen die Nutzfahrzeuge, dann die Personewagen sich im Salon zeigen.

Tank

Seit kurzem wird der Titel «dipl. Tankrevisor» vom BIGA anerkannt. Revidiert werden nicht militärische Raupenfahrzeuge, sondern die auch so leicht leckenden und überlaufenden Heizöltanks.

Total-Ausverkauf

Dieses Jahr sollen, so war zu vernehmen, die letzten Ausverkäufe nach den bisherigen Bestimmungen durchgeführt werden. Droht dem Ausverkauf der Ausverkauf?

Die wichtigste Nachricht

des neuen Jahres ging bereits durch alle Massenmedien und bestand darin, daß kundgetan wurde, wo Soraya seit den Silvester-Gala-Parties ihre Winterferien verbringt.

Der «Kühlwasserkrieg»

zwischen Stuttgart und Bern um die Anteile am Hochrheinwasser für Atomkraftwerke ergab die paradoxe Situation, daß es wegen Kühlwasser zu heißen Köpfen kam.

Vom Schlafen

Der Schlaf gilt als ein seit Generationen überliefertes und stets bewährtes Hausmittel gegen das Altwerden. Das sicherste Mittel gegen das Altwerden ist heutzutage zweifellos der Schlaf am Lenkrad. – Aber wir lernen ja täglich, daß heute alles viel schneller und besser ist als zur Zeit unserer Väter und Großväter.

Präzision

Auf Grund ihrer Ausgrabungen unter dem Petersdom hat Frau Professor Guarducci feststellen können, daß der Petrus schon am 13. Oktober des Jahres 64 den Martertod erlitten hat und nicht erst 67, wie bisher angenommen. Noch genauer könnte es höchstens ein Schweizer Steuerbeamter wissen wollen ...

Nebel

Der Jumbo-Jet, größter und perfektester Luftgigant, kam auf seinem Jungfernflug nur bis London, weil das Wetter die vorgesehenen Abstecher auf dem Kontinent verunmöglichte. Es gibt noch unspaltbare Nebel.

Kairo

Die verstärkte Militärwache in Gizah muß jede Stunde melden, ob die Pyramiden noch dort sind.

Sansibar

Die Regierung von Sansibar hat jedem Fremden verboten, eine Sansibarerin zu heiraten, wenn er nicht eine Genehmigung der Regierung dazu hat. Wer trotz dieser amtlichen Hindernisse ein Mädchen aus Sansibar heiraten will, ist gesetzlich verpflichtet, der Regierung einen Betrag von etwa 32 500 Franken zu zahlen. Soviel kostet die Genehmigung. Darin ist der Brautpreis an die Eltern nicht enthalten. O teure Mädchen von Sansibar! Und das in einem sozialistisch-kommunistischen Land! Dabei haben auch dort die imperialistisch-kapitalistischen Kolonialisten den Menschenhandel vor mehr als hundert Jahren abgeschafft.

Alter

Das Alter der ältesten Menschen der Welt steigt sprunghaft an. Nun will ein Greis in Iran schon volle 180 Jahre alt sein. Geistig, so ist zu erfahren, sei Kerbelai Mohammed Yaoub noch sehr regsam. Nur das Zahlengedächtnis dürfte ein bißchen arg durcheinandergeraten sein!

Große Sorgen um CH

Keine Angst, es handelt sich nicht um unser Land, nur um unser Landeszeichen ... Der nebensächlichste Teil der neuen bundesrätlichen «Verordnung über Bau und Ausrüstung der Straßenfahrzeuge» hat am meisten Gesprächsstoff geliefert, jene Verfügung nämlich, die bestimmt, daß jeder Wagen ab 1. Januar mit einem Einheits-CH-Landeszeichen geschmückt werden sollte (beruhigenderweise heißt es noch «sollte»), und in der Verlautbarung aus der Berner Amtsstube wird das folgendermaßen umschrieben:

Das Unterscheidungszeichen setzt sich aus den zwei lateinischen großen Buchstaben «CH» zusammen. Sie müssen schwarz auf einer elliptischen weißen Fläche angebracht sein, deren Hauptachse waagrecht liegt. Mindestmaß: Höhe der Buchstaben 8 cm, Breite der Buchstaben 4 cm, Strichbreite 1 cm.

So einfach ist das. Ein CH-Schild in Eiform also, und damit hat der Bundesrat das Landeszeichen-Ei des Columbus gefunden. – Wer bisher glaubte, Bern habe in Sachen Automobil und Straßenverkehr größere Sorgen, sieht sich getäuscht. Die tausende betroffener Automobilisten aber finden diesen unmotivierten Verordnungs-Ukas über das CH-Schild in unzweifelhaftem Dialekt ausgedrückt «en CHaibe CHabis!»
bi

